

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reisinggasse, Nr. 18

O. L. X. M. V. X.

Donnerstag, den 4. Oktober 1900.

Abonnementpreis:

| | | |
|-----------------|------------------------------|----------|
| Für die Schweiz | Jährlich | Fr. 6 80 |
| | Halbjährlich | " 3 40 |
| | Monatlich | " 2 50 |
| Für's Ausland | kommt der Postzuschlag hinzu | |

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reisinggasse, Nr. 18

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Gaaßenstein & Vogler, St. Rikandgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühren:

| | |
|-----------------------------------|--------|
| Für den Kanton Freiburg die Zeile | 15 Cts |
| Für die Schweiz | 20 |
| Für das Ausland | 25 |
| Für Namen | 50 |

Die Versammlung in Olten zur Besprechung der Doppelinitiative

Letzten Sonntag fand in Olten eine große Versammlung zur Besprechung der beiden Vorlagen, der Volkswahl des Bundesrates und der Proportionalwahl des Nationalrates statt.

Der Vormittag war der Besprechung der Volkswahl des Bundesrates gewidmet. Trozdem diese Vormittagsversammlung erst im letzten Moment einberufen worden war und es an jeder Propaganda für dieselbe gefehlt hatte, war sie doch von 60-70 Delegierten aus allen Teilen der Schweiz, aus dem katholisch-konservativen und protestantisch-konservativen Lager wie aus demokratischem und sozialdemokratischem besucht. Hr. Stadtrat Henry Keller aus Bern hielt das einleitende Referat zu gunsten der Volkswahlinitiative. An der Diskussion beteiligten sich die H. Nationalrat Wullschlegel-Basel, Groberrat Bärenmatt-Herzogenbuchsee, Groberrat Dr. Brüllein-Bern, Nationalrat Curti-St. Gallen, Scherren-Kriens, Gemeinderat Pzraggen-Bern, Nationalrat Violet-Monthey und Redaktor Burren-Bern. Folgende von Dr. Brüllein redigierte Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die Versammlung zieht in Erwägung: Die bisherige Wahlart des Bundesrates bietet keine Gewähr für eine richtige Zusammensetzung unserer obersten Gesetzgebungsgewalt.“

Die Bundesversammlung lässt sich oft bei der Wahl durch persönliche Einflüsse und kleinliche Rücksichten leiten, statt einzig die Eignung der Kandidaten für ihr wichtiges Amt in Betracht zu ziehen.

In der That und Wahrheit ist die Wahl je länger je mehr zur Domäne eines übermächtigen politischen Klubs geworden, und es hat sich dadurch zwischen dem Bundesrat und der Bundesversammlung ein gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis herausgebildet. Bei den zahlreichen von ihm zu treffenden Wahlen begünstigt der Bundesrat die Mitglieder der parlamentarischen Mehrheit auf Kosten der Landesinteressen. Die Bundesversammlung ihrerseits kann ihre Aufgabe als Aufsichtsbehörde des Bundesrates nicht gerecht werden, und die ihr über die Bundesverwaltung anvertraute Kontrolle sinkt je länger je mehr zum bloßen Schein herab. Die heutige Wahlart gefährdet aber auch die Freiheiten des Schweizervolkes, indem mit dem Anwachsen der Zentralisation die Bundesgewalt vermehrt wird, ohne daß damit auch die Ausbildung der in den Kantonen errungenen Volksrechte im Munde Schritt hält.

Die Volkswahl des Bundesrates ist berufen, diesen Uebelständen gründlich abzuhelfen. Durch die Vermehrung der Zahl der Bundesräte auf neun wird eine bessere Berücksichtigung der Minderheiten und der verschiedenen Sprachgebiete und Landesteile ermöglicht.

Das Gerechtigkeitsgefühl und der Billigkeits-

sinn des Volkes bürgen dafür, daß die jetzt beklagte Einseitigkeit verschwinden wird.

18 Kantone haben bereits die Volkswahl ihrer Regierung eingeführt. Niemand denkt dort daran, diese Einrichtung wieder zu beseitigen, und die damit gemachten Erfahrungen beweisen, daß das Volk der Aufgabe, seine Regierung selbst zu wählen, durchaus gewachsen ist.

Aus diesen Gründen beschließt die Versammlung, mit aller Kraft für die Volkswahl des Bundesrates einzutreten. Sie fordert alle Gesinnungsgenossen auf, sowohl aus sachlichen wie aus taktischen Gründen auch für die Verhältniswahl des Nationalrates einzustehen.“

Die Nachmittagsversammlung, um 12 Uhr beginnend und der Proportionalwahl des Nationalrates gewidmet, war besucht, von ca 20 Mann.

Von den Vertretern der Presse sei hier nur Diejenige der „Liberté“ von Freiburg genannt.

Es referierten über die Tagesfrage die H. alt-Nationalrat Dr. Speiser-Basel und Nationalrat Oberst Secretan-Bausang. An der Diskussion nahmen teil die H. Redaktor Baumberger-St. Gallen, Gemeinderat Pzraggen-Bern, Nationalrat Hochstrasser-Bülisau, Redaktor Dr. Pometta-Tessin, Regierungsrat Ernst-Zürich, Speditör Heinrich Bauer-Bern, Ständerat Vertoud-Neuenburg, Nationalrat Wullschlegel-Basel und Nationalrat Frelin-Basel. Letzterer unterbreitete der Versammlung folgende Resolution, die einmütig und mit Begeisterung angenommen wurde:

„Die am 30. Sept. in Olten versammelten Vertreter der verschiedenen Parteien und aller Landesgegenden der Schweiz erklären einstimmig, daß sie dem Initiativebegehren betreffend Proportionalwahl des Nationalrates aus voller Ueberzeugung zustimmen, und laden ihre Gesinnungsgenossen ein, kräftig für dessen Annahme einzustehen.“

Das Centralkomitee des schweizer. Wahlreformvereins konstituiert sich als Aktionskomitee der Minderheitsparteien auf die Abstimmung vom 4. November.

Einige Punkte

aus dem

Vortrag des Herrn Hässler

Baumzüchter, in Einigen,

gehalten in der Versammlung der landwirtschaftlichen und Obstbauvereine des Senzenbezirkes, in Dödingen, Sonntag, den 23. September 1900.

(Fortsetzung und Schluß.)

Roschcampagner bereitet man sich billig, indem man in eine starke Flasche unvergohrenen Most je ein Kaffeeöffel voll gestohlenen Zucker und Cognac bringt. Die Flasche muß jedoch gut verkorkt, verschürt und bis zum Genuße in die Kühle gestellt werden.

Die Fässer, in denen die Flüssigkeit aufbewahrt wird, müssen selbstredend äußerst sorgfältig

gereinigt werden, um Essigpilze zu töten. Um den Zutritt der Luft zu dem gährenden Saft zu verhüten, was ebenfalls Krankheiten des Mostes rufen könnte, der sich bildenden Kohlensäure aber das Entweichen zu ermöglichen, müssen sogenannte Gährspunden zur Verwendung kommen. Die Kohlensäure kann leicht entweichen, die Luft aber nicht einbringen, weil das im Gährspunde befindliche Wasser, das von Zeit zu Zeit zu erneuern ist, ihren Eintritt verhindert.

Der Spund sei ziemlich lange, damit er nicht austrocknet und so dennoch den Luftzutritt zuläßt. Das Faß muß so gefüllt werden, daß man die Flüssigkeit mit dem Finger erreichen kann.

Hat der Most vergohren, was man daran erkennt, daß keine Blasen — entweichende Kohlensäure — mehr dem Wasser im Gährspunde entweichen, so soll der Most in ein ebenfalls gut gereinigtes, mit etwas Schwefel — nicht Essigbrand — ausgebranntes Faß mittelst eines Schlauches abgezogen und das Faß verspundet werden. Ein, wie schon gesagt, aus gesundem, zweckmäßig gemischtem Obst bereitetes und auf diese Weise behandeltes Getränk wird sicher kein Leibschneiden, kein Magenweh erzeugen, wenn es nicht allzufalt und in die Hitze hinein, wie man sich gewöhnlich ausdrückt, in nicht zu großen Quantitäten genossen wird.

Eine weitere Verwendungsart des minderwertigen Obstes ist schließlich das Brennen.

Was nicht zur Aufbewahrung, nicht zur Mostbereitung taugt, kann schließlich gebrannt werden. Über auch hierin sind wieder verschiedene Vorsichtsmaßregeln bringend geboten, wenn der Obstbesitzer Mühe und Arbeit nicht ganz umsonst angewendet haben will.

Man sagt uns, ja, ja, die heit gut berichte, aber wo nâme mir die viele Gfäß für das Bûg als v'lege?

Wir wollen uns hier etwas kurz fassen.

In erster Linie ist darauf zu halten, daß auch die zur Aufnahme des Abfallobstes — Birnen sollen frisch, nicht erst in teigem Zustande eingestampft werden — bestimmten Gefäße sauber seien. Daß Petrolfässer oder alte Sauerkrautständer sich nicht zum Einbeizen eignen, sollte man denn doch nicht erst sagen müssen.

Um ein möglichst großes Quantum in wenig Fassung zum Brennen aufbewahren zu können, würde es sich empfehlen, das zum Einbeizen bestimmte Obst zuerst zu mahlen, dann zu pressen, die Treber in mit Brettern ausgeschlagene Gruben zu legen, gut zu bedecken und zuletzt eine Decke mit Sand zu geben. Auf diese Weise könnte der rasch vergohrene, natürlich in saubere Fässer zu bringende Most gebrannt, die Fässer ein zweites Mal gebraucht und die Rückstände im Verlaufe des Winters in etwas ruhigerer Zeit abdestilliert werden.

So weit der Herr Referent, dessen Vortrag vom Vorstand gebührend verdankt wurde.

Es wurde letzter Tage in einem Blatte der französischen Schweiz die Anregung gemacht, das

Beigerung

altung von St. Antoni
g, den 8. Oktober
5 Uhr abends in der
Antoni, das Heimwesen
fiffer im Gohader, des
Ruten Band, für die
Jahren, an eine Nacht
Antritt auf Martini

n werden vor der Stri-
macht. 1058
28. September 1900.
er Armenverwaltung:
Sturnb.

gerung

Weg, in den Stöck
erben am Dienstag,
von vormittags 9 Uhr
hause folgendes ver-
2 Pferde, 1 Fohlen,
2 Kühe, 3 Schweine;
1 und 1 Wägenwagen,
Selbsthatter- und 1 Dop-
ngsmaschine, 6-7 Lau-
Zauehasen, 1 Korn-
und Rûckelgeschirre und
Geräthe. 1057
en ein

Die Versteigerer.

ß der Milbe

che Weine

der Besingung

tiert rein

s. der Lifer.

e größerer Qualitäten
inverlauf geschieht von
996

Garnier

Remundgasse (Bâchen).

Halblein

r Guttuch

, Cheviot

abrikat zu Fabrik-
er neu verbesserte
Niederlage
HAAR in Bern
Lugger 40

Verwand gegen Leichnam
über Fr. 20. —

in Gurten das Beste!

Accept-Kredite, nicht unter
1000 Fr. auf ca. 3 Mo-
büßfähige Firmen, schnell
erten an R. 72, post-
h (Baden). 1042



währt.

werden

Obst, soweit es nicht anderweitige Verwendung finde, in mäßigen Quantitäten dem Rindvieh und den Schweinen zu verfüttern. Ueber die Verfütterung an das Rindvieh schreibt der „Schweizer Bauer“ in Nr. 77 mit großen Buchstaben:

Warnung! Bauern, laßt euch nicht verleiten, Obst und Obstabsätze dem Rindvieh zu verfüttern; ihr würdet dadurch der Käsefabrikation und damit auch selbst schweren Schaden zufügen. Also Ordnung im Stall!

Kantone

Bern. Beim Aepfelablefen ist in Kirchberg ein Knecht von der Leiter gestürzt und hat durch Genickbruch sofort den Tod erlitten.

— Beim Schloßchen Binglez zerbarst auf der Fahrt von Neuenburg im Eisenbahnwagen ein Faß Sauser, 800 Liter haltend.

Zugern. Am großartigen Zuge der Sonntag Abend Hr. Gustav Arnold das letzte Geleite gab nahm auch Hr. alt Nationalrat Hans von Matt teil. Zwei Stunden später umstanden einige treue Freunde sein Sterbelager. Versehen mit den Trübsungen der hl. Religion hauchte er seine edle Seele aus. Groß ist der Schmerz der vielen, die ihn gekannt und geliebt. Von seinem thätigen Leben wurde er allzusehr, doch nicht unvorbereitet abgerufen. Hr. von Matt war Geschäftsmann, Redaktor des Nidwaldner Volksblattes, Kantonsrat, Regierungsrat und viele Jahre Nationalrat. An seinem Grabe trauert auch der Schweizer Studentenverein, dem er seit seinen Studienjahren treu geblieben. Ideal veranlagt, nur für das Gute, Schöne und Edle kämpfend war Hr. von Matt mehr ein Dichter als ein leidenschaftlicher Politiker und ein Dichter von Gottes Gnaden. Im Jahre 1896 veröffentlichte er unter dem Titel: Aus jungen Tagen eine Auswahl seiner Gedichte, die gewiß jedem Schweizer ans Herz gewachsen sind.

R. I. P.

Basel. Beim Neubau des St. Johannsbahnhofes wurde einem Arbeiter vom Eisenbahnzug der Kopf abgefahren.

Baselstadt. Im August des Jahres 1800 haben sich eine Anzahl Männer zusammengesetzt und eine Gesellschaft gegründet zum Zwecke, beim Todesfall eines Mitgliedes oder der Frau eines solchen den Hinterlassenen einen Sterbetrug zu verabsorgen und, sofern es der Kassenstand gestattet, alljährlich ein gemeinsames Mittag- oder Abendessen zu veranstalten. Diese Gesellschaft, welche zur Zeit 81 Mitglieder zählt, hat also das ehrenwürdige Alter von 100 Jahren

Feuilleton.

Die Kartenschlägerin

Aus Lust und Leid, Geschichten aus unsern Tagen, von Bernard Wörner. (Fortsetzung.)

„Ach freilich. Immer tripp's ein,“ fuhr die Geschwätzige fort. „Diese Frau ist in Allem bewandert. Sie sagt zum Voraus den Weibern, ob's Bübchen oder Mädchen wird, — sie vertreibt das Ungeziefer, — bannt jeden Schuß im Laufe, — bannt Feuer und Wasser und hat einen Andreas-Thaler; wen sie damit in der Andreasnacht segnet, dem geht das ganze Jahr sein Geld nicht aus. Ihr Bruder, der Abdeckers Peter, ist noch geschickter, gibt sich aber mit so kleinen Lumpereien nicht ab. Der hat einen ächten Erbspiegel, worin jedes Mädchen seinen zukünftigen Mann sehen kann. In der Walburgisnacht kann er die fünf Lotto-Nummern in glänzender Schrift auf einen Todenschädel schwören. Dem Holzbauern sagte er sie voriges Jahr, und der setzte sein ganzes Vermögen darauf. Die Nummern kamen nicht und der Holzbauer sprang in's Wasser. Beim nächsten Zuge kamen sie alle fünf.“

„Ach Gott! der Holzbauer hat mich recht ge-

überschritten und gehört zu den ältesten Vereinigungen der Stadt.“

Waadt. Lausanne, 27. Sept. Im Badezimmer ihrer Wohnung, die sie erst gestern als neuvermähltes Ehepaar bezogen hatten, fand man heute den hiesigen Rechtsprofessor Niklaus Herzen und seine Gattin in leblosem Zustande infolge Einatmung von Kohlenoxydgas. Frau Herzen konnte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Der Zustand ihres Gatten ist verzweifelt.

Ausland

Frankreich. Das Blatt „Evénement“ meldet, die Freunde des Hauptmanns Drehsus hätten alle Vorkehrungen getroffen, um die „Affaire“ in allernächster Zeit wieder aufzunehmen. Die neue Thatsache, welche erforderlich ist, um den Prozeß nochmals vor den Kassationshof zu bringen, sei gefunden. Diefelbe bestehe in einer Erklärung des aus dem Prozeß von Rennes bekannten Zeugen Cernusky, der gestehe, 30,000 Fr. erhalten zu haben dafür, daß er vor dem Kriegsgericht von Rennes ein falsches Zeugnis ablegte.

— Aus Paris wird berichtet: An der hiesigen Börse waren die Ausstellungstickets neuerdings im Rückgang und sanken bis 17 Centimes. Auf den Straßen waren die Tickets um 20 Centimes verkäuflich. Dieser Rückgang ist dadurch begründet, daß nur noch wenig Ausstellungstage vor uns liegen und daß mehr als die Hälfte der 65 Millionen Tickets noch vorhanden ist.

Deutschland. In Binden bei Wahn (Königreich Preußen) schlug der Blitz in eine Dynamitfabrik und verursachte eine Explosion, bei welcher es drei Tote gab. Von den drei verunglückten Arbeitern wurden zwei in Atome gerissen. Abgesehen von zwei kleinen Fleischstücken hat man keine Ueberreste auffinden können. Die Leiche des dritten hing als unförmliche, zerfetzte Masse an einem Baume, ca 200 Meter von der Fabrik entfernt. Circa 600 Kilogramm Sprengöl im Nitrierhaus und in der Waschküche sind explodiert. Die beiden Gebäude bilden einen wüsten Trümmerhaufen. Andere Arbeiter erlitten geringfügige Verletzungen. Eine Menge Häuser in Binden sind ebenfalls beschädigt worden.

Oesterreich. Die „Neue Freie Presse“ erhält aus Böhmischo-Leipa folgende Meldung: Während eines hier niedergegangenen Gewitters richtete eine Windstöße in der weiteren Umgebung große Verheerungen an. Die Obstbäume sind vernichtet. Bei den Waldbeständen wurden in einer Breite von mehr als hundert Metern die stärksten Bäume geknickt und weit fort gerissen. Große

dauert,“ sprach Marianne; „das war also die Ursache?“

„Nein, Dummheit war die Ursache,“ eiferte die Wesenbinderin. „Solche Nummern setzt man dreimal. Der Peter versteht's, und hat schon manchen Schatz heben helfen; aber dazu gehört halt Geld. Es müssen gar mancherlei und teure Dinge beigebracht werden. Das kann eben nicht jeder. Jetzt muß ich aber heimgehen. Mein Mann wird warten. Nur noch Eins. Laßt die Knechtshuffel holen! Es wird Euch nicht gereuen. Den beiden Hofbauers-Madeln, der Gretzel und Bärbel, schlug sie auch die Karten in meiner Stube. Ich hatte sie heimlich bestellt. Ich hab' mir die Sprüche gemerkt. Der Gretzel sagte sie:

„Ich seh' dir's an, du möchtest gern erfahren, Ob der Jäger dich denn ganz vergessen hat, Von dem du in jwei ewig langen Jahren Keinen Gruß erfährst, kein Wörtchen hold und zart? —

Er strebt kräftig nach dem fernem Ziel; Hat er's erreicht, sein Schicksal fest gegründet: Reht er zurück im frohen Vorgefühl, Daß er dich treu und unverändert findet.“

Das künft'ge Jahr bringt Lust und Freuden, Auch einen Brief von dieser teuren Hand; Drum freu' dich d'rauf, jetzt schon bei Zeiten, Denn dieser Brief ist seiner Ankunft Pfand.“

Dort steh' im Wald', verziert mit Hirschgeweihen, Steh' ich ein niedlich, freundlich Jägerhaus. Dort ziehst du ein, und nie wird's dich gereuen. Dem! d'ran! der Karten Sprüchelein ist nun aus.“

Wohnhäuser sind eingestürzt. Menschen wurden vom Sturm bis 80 Meter weit durch die Luft fortgetragen.

China. Ein „Times“-Telegramm aus Shanghai berichtet unterm 29. September, der Kaiser von China habe an Kaiser Wilhelm einen Brief gerichtet, in welchem er sein tiefes Bedauern über die Ermordung des Freiherrn v. Ketteler ausdrückt. Ferner sagt das Schreiben, es sei Befehl gegeben worden, den sterblichen Ueberresten des Gesandten alle Ehren zu erweisen. Außerdem sei Li-Hung-Tschang beauftragt worden, für die Ueberführung der Leiche nach Deutschland zu sorgen, und der chinesische Gesandte in Berlin sei beauftragt, bei der Ankunft des Sarges in Deutschland demselben offizielle Ehren zu erweisen. Der Kaiser appelliert an Wilhelm zum Schluß, indem er ihn bittet, die baldige Eröffnung von Friedensunterhandlungen zu ermöglichen zum Zwecke des Abschlusses eines ewigen Friedens.

Nach amtlichen Meldungen wurden bisher in Taku gelandet: 494 Mann österreichisch-ungarische Marinetruppen, 8178 Deutsche, 8353 Engländer, 5608 Amerikaner, 6575 Franzosen, 2541 Italiener, 15,570 Russen und 20,934 Japaner.

Unterm 21. ds. wird aus Peking gemeldet, die fremden Gesandten hätten eine Note an den Prinzen Tsching gerichtet, in der sie nachdrücklich die Rückkehr des Kaisers und seines Hofes nach Peking verlangen. Diese offiziöse Note wird indessen von den Gesandten als nicht verbindlich für ihre respektiven Regierungen angesehen. Der Wortlaut der Note wurde von den Gesandten in einer gemeinsamen Besprechung festgesetzt, worauf dieselbe von jedem einzelnen diplomatischen Vertreter des Auslandes persönlich dem Prinzen Tsching zugelegt wurde, der dieselbe dem Kaiser überreichen soll.

Der Mörder des Freiherrn v. Ketteler erschien am 27. ds. vor dem Kriegsgericht. Der Urteilspruch wurde verschoben, behufs Einvernahme weiterer Zeugen.

Der Vorfesher des japanischen auswärtigen Amtes ist in Taku eingetroffen. Er bringt wichtige Nachrichten.

Die Gesandten von Rußland und Großbritannien bleiben vorläufig in Peking, um weitere Instruktionen abzuwarten. Der Geschäftsverkehr in Peking lebt langsam wieder auf.

Den Zeitungen wird aus Petersburg telegraphiert, der Amtsanzeiger publiziere eine Note des Ministers des Auswärtigen, durch welche die Nachricht von einer angeblichen Annexion der Mandschurei durch Rußland kategorisch dementiert wird.

Ein Bataillon französischer Truppen ist von

Und gebt Acht, Nachbarin, diese Gretzel erhält ihren Schönbornischen Jäger so gewiß noch, als zweimal Drei Vier ist. Jetzt aber muß ich heim.“ Mit diesen Worten wollte die Binderin zur Thüre hinausheilen.

„Euer Salz!“ rief Marianne nach, — „laßt hättet Ihr die Hauptsache vergessen. Nur noch Eins. Was sagte sie denn zur Bärbel?“

„Ach, einen gar schönen Spruch; wenn er mir nur wieder ganz einfällt; Ich wollte Alles recht genau merken.“ Dabei gingen beide Frauen der Hausthüre zu. „Richtig, sie sagte:

„Der Landmann darf nicht gleich verzagen, Wenn ein Nachtfrost seine Saat zerstört. Drum mußt auch du stets hoffen, wagen, Bald erreichst du, was dein Herz begehrt. Das große Loos, es wird gewiß dir werden, Drum setz nächstens in der Lotterie; Reich und begütert sollst du sein auf Erden. — Den Satz, mein Kind, vergiß, vergiß nur nie! Sieh! Haus und Hof und auch ein Garten, Wird dann vom Schicksal bald dein eigen. Nur mußt du in Geduld noch warten, Bis sich die rechten Nummern zeigen.“

Die setzt nun jede Ziehung und macht gewiß mal noch einen großen Schlag in der Lotterie. Gute Nacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Menschen wurden weit durch die Luft
gramm aus Shang-
tember, der Kaiser
ilhelm einen Brief
a tiefes Bedauern
eiherrn v. Ketteler
Schreiben, es sei
sterblichen Ueber-
hren zu erweisen.
gbeauftragt worden,
e nach Deutschland
Gesandte in Berlin
mst des Sarges in
lle Ehren zu er-
t an Wilhelm zum
e baldige Eröffnung
zu ermöglichen zum
ewigen Friedens.
wurden bisher in
österreichisch-unga-
deutsche, 8353 Eng-
76 Franzosen, 2541
d 20,934 Japaner.
s Peking gemeldet,
eine Note an den
der sie nachdrücklich
seines Hofes nach
ffiziöse Note wird
als nicht verbindlich
angesehen. Der
von den Gesandten
vorschlag festgesetzt.
einen diplomatischen
nlich dem Prinzen
dieselbe dem Kaiser
v. Ketteler erschien
richt. Der Urteils-
schluß Einvernahme
ischen auswärtigen
offen. Er bringt
and und Großbri-
Peking, um weitere
Der Geschäftsverkehr
er auf.
Petersburg telegra-
blitziere eine Note
en, durch welche die
chen Annegion der
kategorisch dementiert
r Truppen ist von
diese Grotzel erhält
so gewiß noch, als
seht aber muß ich
wollte die Hinderin
anne nach, — „fast
ergeffen. Nur noch
ur Wärbel?“
spruch; wenn er mir
h wollte Alles recht
en beide Frauen der
sagte:
t gleich verzagen,
Soat zerstört.
hoffen, wagen,
a Herz begehrt.
gewiß dir werden,
Lotterie;
ou sein auf Erden. —
ih, vergiß nur nie!
auch ein Garten,
bald dein eigen.
och warten,
ern zeigen.“
nd macht gewiß mal
der Lotterie. Gute
olgt.)

Peking aufgebrochen zur Befehung von Boutou-
Klang und Schanghanglien, behuß Sicherung der
Verbindungen für die Lebensmittel- und Kohlen-
zufuhr für die europäischen Truppen.
In Schantung wurden eingeborne Christen von
chinesischen Truppen massakriert. Auch in der
Provinz Tschili werden die eingebornen Christen
von den Kruppen verfolgt.
Der „Times“ wird unterm 28. September
aus Hongkong gebrachtet: Die Unruhen im Yangt-
segebiet gewinnen fortwährend an Ausdehnung.
Es heißt, in Tongku sei eine deutsche Mission
zerstört worden.
Am Arsenal von Shanghai wird Tag und
Nacht gearbeitet. — In der Provinz Schansi ist
infolge Wassermangels eine Hungersnot ausge-
brochen.
Hung-Tschang ist neuerdings erkrankt und
befindet sich immer noch in Tientsin. — Die
Verbündeten haben Schanghai kwan besetzt, wo
sie aus Furcht vor den Borgen eine starke Gar-
nison zurücklassen.
Südafrika. Eine fürchterliche Explosion er-
eignete sich in Komatiport bei der Herstellung
der den Buren abgenommenen Munition durch
die Engländer. 20 Highlanders wurden getödtet.
Feldmarschall Roberts telegraphiert aus Pre-
toria unterm 27. ein Burenkommando habe
gleichzeitig am 27. morgens zwei Kolonnen bri-
tischer Truppen in der Nähe der Station Pinaar
angegriffen, sei aber zurückgeschlagen worden.
Der Kampf dauerte drei Stunden. Die Eng-
länder hatten einen Toten und einen Verwundeten.
General Knog meldet, die Buren hätten die
dritte britische Kavalleriebrigade unerwartet unter
Feuer genommen und zwei Engländer verwundet.
Sie schossen auch aus einem weittragenden Ge-
schütz.
Feldmarschall Roberts telegraphiert, bei Heidel-
berg sei eine britische Patrouille von Buren
angegriffen worden und habe vier Verwundete
gehabt.
General Buller habe Macmac, am Ostabhing
des Defiles von Buggaar besetzt. Die Buren-
artillerie wurde von einer englischen Batterie
zum Schweigen gebracht; ein halbes Bataillon
Britten umging das Defilee. Die Engländer
hatten auch bei diesem Rencontre vier Verwundete.
Lord Roberts meldet aus Pretoria unterm
26. September, daß die Buren beim Angriff
auf Pinaar River infolge Platzens einer Mine,
deren Vorhandensein sie nicht kannten, mehrere
Tote hatten. — Eine Patrouille berittener wurde
von den Buren bei Heidelberg angegriffen. Ein
Hauptmann und ein Soldat ist tot und vier
verwundet. — General Pole Carew meldet, er
hab am 28. ds. anlässlich des Doppelgeburt-
tages des portugiesischen Königs paares über alle
Truppen von Komatiport die Parade abgenommen
und die portugiesische Flagge salutieren lassen.
Es waren mehrere portugiesische Beamte aus
Messanogarcia, um dem Vertreter des portugie-
sischen Königs einen Besuch abzustatten und im
Namen der südafrikanischen Armee ein Glück-
wunschtelegramm nach Lissabon zu richten.
Aus Pretoria wird dem „Matin“ berichtet:
Freiherr Forster, Abgeordneter des Bouthandi-
strikes im Volksraad von Transvaal, habe sich
als Staatsoberhaupt ausrufen lassen. Er sei
entschlossen, den Kampf bis aufs Messer gegen
die Engländer weiterzuführen. Doch glaubt man,
daß die Zahl seiner Anhänger zu gering sei, um
einen erfolgreichen Widerstand zu organisieren.

Römischer Brief

Mittwoch vor acht Tagen begann die Reise des
Schreibers dieser Zeilen.
Die Reise von Luzern aus dem Vierwald-
stättersee entlang ist jedesmal angenehm, so oft
man sie machen mag. Immer neue Bilder, eines
lieblicher als das andere. Nie schaut sich das
Auge satt an den in der Sonne lachenden Ge-
filben. Und erst wenn die Fahrt im Urner-
land immer höher hinaufgeht, wenn tief unten
im Thal die Re.ß von Felsblock zu Felsblock
braust, wie großartig wird nicht das Gemälde?

Wohl ist es wahr, daß, wenn der Frühling sich
melbet, so Ende März, die Gebirgslandschaft noch
ein weit großartigeres Bild darbietet. Zur Zeit
sind die Gipfel der meisten Berge schneelos, zartes
Grün schaut vom Gestein der starren Gipfel her-
unter. Es ist als machten die Bergriesen den
Engländern zu lieb Toilette und nähmen ein
menschenfreundliches Aussehen an. Wie ganz
anders Ende März! Bis tief zur Eisenbahn her-
unter starrt noch alles im Schnee, um die Berges-
häupter wirbelt der Schneesturm, von der Höhe
bläst ein kalter Hauch, als wollten die Berges-
riesen die lähnen Zweige herausblasen, die sie
da stören in der winterlichen Majestät. Doch
weiter! in einer viertel Stunde haben wir das
größte Loch der Schweiz passiert. Der Gotthardt-
tunnel ein Grausen ein, ist bloß mehr eine
Curiosität: man fährt hindurch, wie man etwa
über die Grandsejbrücke fährt. Wir sind schon
im Tessin. Endlos schlängelt sich das Thal.
Die Vegetation ist nicht so kräftig wie jenseits
der Alpen. Das Grün des Weinstocks aber er-
freut das Auge. Die Kastanie lächelt im Grün
der Blätter: sie läutet den Süden ein. Wir
sind in Chiasso, der letzten Schweizerstation. Hier
beginnt auf dem italienischen Boden die Visite des
Gepäckes der Reisenden. Sie läuft gnädig ab:
der Beamte fragt: Haben Sie etwas Zollbares?
Man antwortet mit einem kräftigen Nein und
der böse Mann geht zum Nachbarn. Wenn du
aber vom Zollbeamten so glimpflich willst behan-
delt werden, so reise erste Klasse. Man reist in
Italien ganz anders, wenn man diese Regel be-
obachtet. Man wird höflicher behandelt, ist eine
Respektsperson. Und wenn ich dir noch einen
Rat geben kann, so lehre in die Gasthöfe ersten
Ranges ein. Es kostet etwas mehr, aber du
wirfst für dein Geld bedient. Italien hat eben
keine Mittelklasse weder in der Landwirtschaft
noch im Gewerbe!
Von Chiasso gehts durch die herrliche Lombar-
dei, dem mächtig emporstrebenden Mailand zu.
Wenn man durch dieses gesegnete Eiland eilt
und die schönen Matten sieht, dann begreift man,
daß uns Schweizer ein leiser Schred befällt bei
dem Gedanken, daß dieses Land mit unseren
Milchprodukten mit jedem Jahr mehr in Konkur-
renzen treten muß. Und wenn man an einem fabri-
kähnlichen Gebäude vorbeigeht, das die Aufschrift
trägt, Laiterie cooperative, so begreift man, daß
die Stunde der Konkurrenz schon geschlagen hat.
Mailand, die Metropole des nördlichen Ita-
liens, ist erreicht. Ich will dir dieselbe nicht
beschreiben. Doch vom schäufsten will ich dir was
sagen, das die herrliche Stadt birgt, vom herr-
lichen Dome, der mir immer mehr als der schönste
Italiens erscheint.
Das ist das erhabenste Lied in Stein. Hundert
und Hundert Türmchen ragen in den blauen
Himmel. Ein Spitzengewölbe aus Marmorstein
verbindet sie. Die schaffende Einbildungskraft
kann sich wohl nichts Schöneres denken, als dieses
erhabene Werk menschlicher Kunst und heiligen
Sinnes. Nur ungern scheiden wir von dem
schönen Bau und sinnend, während die Lokomotive
dahin rennt, denken wir an den Märchenbau.
Nun gehts in den Stiefel hinunter nach
Parma, Bologna und Florenz. Wie wunderbar
ist doch die Gegend: weite endlose Ebenen, wo
die Weinrebe sich wiegt am Maulbeerbaum und
die gelbe Traube schaut durch die lieblich ge-
röteten Blätter. Fürwahr! man begreift es, daß
die Piemontesen die Hand ausstreckten nach dem
schönen Land. Man begreift, daß das Marter-
blut in Strömen floß für den Besitz des herr-
lichen Landes!
Doch treten ernstere Bilder an Stelle der
freundlichen Ebene mit ihrem herrlichen Anbau.
Wir kommen an die Ausläufer der Apenninen
hinein. Felsen wie im Juragebirge wechseln
mit Thälern ab. Es sind keine lachenden Bilder:
viel Steine, wenig Grün. Die Berge machen
ein verbrieft Gesicht, als hätten sie, daß sie
nicht recht in die blühenden Gefilde Italiens
hineingehörten. Nahe an der Bahn, die durch
viele Tunnel hindurchgearbeitet ist, gelangen

wir durch das Flußgebiet des Arno wieder in
eine Gegend das Leib und Seele erfreut; wir
sind im schönsten Teil Italiens, dessen Mittel-
punkt das herrliche Florenz ist.
Doch eilen wir nach Rom; denn dorthin geht
ja die Wallfahrt und unsere Landsgenossen sind
schon drinnen, und gewinnen unter schwachen-
dem Durst die Jubiläumsgnaden, die die Kirche,
eine gute Mutter, ihren Kindern gewährt. Raum
in Rom angekommen, ließ es: morgen Samstag
ist die Audienz der Schweizerpilger im St. Peters-
dom. Von dieser großartigen Manifestation des
Glaubens und der Unhänglichkeit der Katholiken
an Leo XIII. im nächsten Brief.
Kanton Freiburg
Tafers. (Eing.) Sonntag den 7. Oktober
wird die feierliche Eröffnung des neuen „Katho-
lichen Vereinshauses Tafers“ stattfinden.
Vormittag: Hochamt celebriert vom Hochw.
Herrn Delan Bäber, und Festpredigt vom
Hochw. Herrn Dominikaner P. Dr. Manser,
Professor an der Universität Freiburg.
Nachmittag nach der Vesper: Zug nach dem
Vereinshaus und Einweihung desselben durch
Hochw. Herrn Kaplan Zbinden ehemaliger Pfarrer
von Tafers. Nachher gemütliche Unterhaltung
unter freundlicher Mitwirkung der werthen Musi-
gesellschaft Düringen, des Cecilienvereins Tafers
und der neu gegründeten Musikgesellschaft des
„Jünglingsvereins Tafers“.
Weinerte. Dieser Tage beginnt in Bisten-
lach und andern Weinbergen die Weinlese. Die
Weinsteigerung der Gemeinde Murten wird den
3. Oktober stattfinden. In Tour-de-Beiz, wo
der Bürgerspital bekanntlich viele Reben besitzt
haben schon Verkäufe zu 30 Ct. der Liter statt-
gefunden.
Brogebezirk. Letzten Sonntag fand man in
der Broge den Leichnam einer älteren, seit einiger
Zeit vermissten Frau.
Eisenbahn-Murten-Jns. Die Gemeinde
Salvenach hat für die Verlängerung der Linie
Freiburg-Murten nach Jns die Summe von
Fr. 12,000 votiert.
Vom Markt. Der Oktobermarkt war mit-
telmäßig besucht, jedoch wurde noch gut gehandelt.
Es wurden aufgeführt, 576 Stück Großvieh,
57 Pferde, 690 Schweine, 310 Schafe, 58
Ziegen.
53 Eisenbahnwagen beförderten 415 Stück
Vieh.
Die Früchtesammlung für das Waisenhaus
St. Wolfgang in der Gemeinde Böfingen ergab
mehr als 30 Säcke. St. Wolfgang hat gegen-
wärtig etwa 70 Höglinge. Ein herrliches Ver-
gelts Gott den edlen Gubern.
**Wallfahrt nach Lyon und Paray-le-
Monial.** Auf das Fest der sel. Margaretha
Maria, den 17. Oktober, findet von Freiburg
über Lyon (Notre Dame de Fourvière) eine
Wallfahrt nach Paray-le-Monial statt.
Abfahrt Freiburg, 15. Oktober, 3 Uhr nach-
mittags.
Abfahrt Lyon, 16. Oktober, 10 Uhr 41 morgens.
Abfahrt Paray-le-Monial, 17. Okt., 1 Uhr 55
nachmittags.
Ankunft in Freiburg, 18. Oktober, 4 Uhr
morgens.
Preis der Bilette Genf — retour — Genf:
II. Klasse 28 Fr.; III. Klasse 19 Fr., wenn
wenigstens 40 Pilger sich einfinden. Die Bilette
bis Genf retour, 10 Tage gültig, muß jeder
Pilger von seiner Abfahrtsstation selber lösen.
Anmeldefrist bis 10. Oktober beim Wallfahrts-
comite Freiburg.
**Deutsche Rosenkranzandacht in der Zieh-
frauenkirche.** Jeden Abend um 8 1/4 Uhr ist
während des Monats Oktober Rosenkranz vor
ausgezeichneten Allerheiligsten, laur. Vitanei, Gebet
zum hl. Joseph und Segen. Bei gehobener
Beiwohnen am Rosenkranzgebet kann man nach
Empfang der hl. Sacramente einen vollkommenen
Ablass gewinnen.
Redaktion Reichenstraße, Nr. 12

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Fr. 1.20 bis Fr. 18.50 per Meter.
Spezialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Straussentollete** und für **Blousen, Fäster etc.**
Wir verkaufen in der Schweiz **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung. 152
Schweizer & Co., Luzern
Seidenstoff-Export.

Frau Marie Auderset

Modistin

empfiehlt sich ihren geehrten Kunden von Stadt und Land für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. Gut-Reparaturen prompt, sorgfältig und billig. Günstiger Ausverkauf von Robenwaren jeder Art zu Spottpreisen. 1070
Sähringerstrasse 97, Freiburg.

Pachtsteigerung

Der Gemeinderat von Bred wird Montag, den 12. November 1900, um 2 Uhr nachmittags, das der Gemeinde gehörende

Hotel-de-Ville

an eine Pachtsteigerung bringen.

Die Steigerung findet in genanntem Hotel statt.
Antritt auf 1. Januar 1902.

1066/87

Der Gemeinderat.

Kurs für Mostbereitung

Der Obstbauverein des unt. Sensebezirkes veranstaltet am nächsten Donnerstag, den 4. Oktober in Lazers einen Mosterkurs. Dieser Kurs bezweckt die Belehrung der obstbauwärtigen Landwirte in der Herstellung eines gesunden und haltbaren Mostes unter Berücksichtigung der neuesten technischen Verbesserungen in der Mostbereitung. Jedermann ist zur Teilnahme freundlichst eingeladen. 1064
Der Vorstand des Obstbauvereines.

Garmischpl., den 1. Oktober 1900.

C. Corminboeuf, Schneidermeister

Hängbrückgasse, Haus Grand & Cie., Freiburg.

Beehre mich, meiner werthen Kundschaft und dem Publikum im Allgemeinen anzugeben, daß ich mich auf die heranabende Winterfaison mit der reichhaltigsten und vorteilhaftesten Musterammlung in Bezug auf Preis und Qualität der Stoffe versehen habe. 1016

Infolge dessen kann ich komplette Anzüge, sowie alle Arten Kleidungsstücke, garantiert feiner Schnitt, auf Maß liefern.
Sorgfältige Bedienung. Neuerst billige Preise.

Arbeit auf Maß mit oder ohne Zuthaten.

Es empfiehlt sich

C. Corminboeuf.

Verkaufs- oder Verpachtungssteigerung

des schönen und gut situirten

Hotels Alpenklub

in Pfaffen, mit 20 Fremdenzimmern, Mobilien inbegriffen.

Ferner die sogenannte „Hütschür“, mit ca. 12 Zuckarten vom besten Walland, wie auch das schöne Heimwesen „Höhena“, mit 6 Zuckarten gut abträglichem Land, nebst doppelter Wohnung und Scheune. Die Steigerung findet statt unter sehr günstigen Bedingungen am Dienstag, den 9. Oktober, von 1 bis 5 Uhr nachmittags, im genannten Hotel. 1056

Für Auskunft wende man sich an

Offner, Eigentümer.

Trunksucht-Heilung

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Ihre unschädliche Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und benjenigen, welche mich über meine Heilung befragen Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein verwundern, daß ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihre Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Militärst. 94, Zürich III den 28. Dez. 1897. Albert Bernli. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Albert Bernli, Militärst. 94, dahier. Zürich III, den 28. Dez. 1897 Der Stadtmann: Wolfensberger, Stellvert. Adresse: „Privatpoliklinik Kirchstr. 405, Glarus.“ 72

Zu verkaufen

256 schöne Stämme, für Trämel auf dem Berge Lory (Plasselbergslund.) Für Beschichtigung des Holzes wende man sich an Pürro, Oberbannwart, in Oberschrot, bei welchen auch die schriftlichen Preisangaben bis Freitag abends, den 12. Oktober einzureichen sind. 1062

Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Seckreisles wird Donnerstag, den 4. Oktober, um 8 Uhr nachmittags vor dem Bahnhöflet Courtepin, eine sechsjährige braune Stute, die dem Karl Marro in Liebistof gehört hat, versteigern lassen. 1063
Mucen, den 1. Oktober 1900.

Der Konkursbeamte:

P. Nicolet, Substitut.

Bücherreisende

finden dauernde Stellung für neue Lieferungswerke, z. B.

der Krieg in China

Gute Revision evtl. Figma. 1061
Julius Friedländer, Bern.

Pachtsteigerung

Die Gemeinde Oberschrot wird Donnerstag, den 18. Oktober nächsthin, von 1 bis 4 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Sahly, die Heimwesen Alder und Grundberg, mit je 8 1/2 Zuckarten Inhalt für die Dauer von 3 oder 6 Jahren, an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 1060

Diese Anzeige annulliert die vorhergehende gleichen Inhalts.

Der Gemeindefreiber.

Steigerung

Die Unterzeichneten werden Dienstag, den 16. Oktober, um 9 Uhr vormittags, in ihrem Wohnhause in Ettenyl, bei St. Ursen folgendes versteigern: 4 Kühe, teils trächtig und teils neuemeltig, 1 zweijähriges, trächtiges Kind, 1 Kalb, 2 Mastschweine und 1 Mutterschwein mit acht Jungen; außerdem 2 Wagen, 1 Selbsthalterpflug, 1 Dreschmaschine, 1 Egge, verschiedene Aufkommet, 1 Milchwagen, neue Windmühle und viele andere Feldgeräte; ferner Schränke, Betten u. s. w. 1067
Die Versteigerer: Erbchaft Waser

Holzsteigerung

im Mohrwald, bei Lazers



Mittwoch, den 10. Oktober, 25 Klafter Kammholz, 8 Trämel. 1065
Zusammenkunft der Steigerer um 9 1/2 Uhr bei G. Ducress, Förster, Dazahlung.

Unterstützt die einheimische Industrie!

I. Berner Halblein
I. Berner Guttuch
Buxkin, Chevot
bestes Schweizerfabrikat zu Fabrikpreisen in der neu eröffneten
Fabrik-Niederlage
P. H. GEELHAAR in Bern
40 Spitalgasse 40

Beste angesehene franko. Versand gegen Nachnahme und franko bei Bezahlung über Fr. 20.—
Geschäftsprinzip: Vom Guten das Beste!

Zu verkaufen

im Zollhaus 10 Klafter dickeres Kammholz. Zu vernehmen im Post-Bureau, Pfaffen. 1068

CYCLES COSMOS

Vis-à-vis dem Bahnhof
Monatliche Abzahl. Fr. 25

Zu verkaufen in einer wichtigen Stadt des Kantons Freiburg eine gute

Milchhandlung

mit Haus, Scheune, Stall und großem Platz. Antritt nach Belieben. Schriftliche Offerten an die Annoncenvermittlung Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 3508 F. 1032

Zu verpachten

ein Landgut von 137 Zuckarten in Fronez (Brogebezirk), Eigentum des Epitals des Brogebezirks. Reichliches Wasser. Schöne Gebäude. Antritt auf 22. Februar 1902. Für Unterhandlungen wende man sich an die Epitalverwaltung in Städis und zur Beschichtigung des Landgutes an den Pächter Hrn. Woulaufen. 1033

Pachtsteigerung

Die Armenverwaltung von St. Antoni wird am Montag, den 8. Oktober nächsthin, von 3—5 Uhr abends in der Wirtschaft zu St. Antoni, das Heimwesen der Geschwister Pfister im Holzacker, des Inhalts von 870 Auten Land, für die Dauer von drei Jahren, an eine Pachtsteigerung bringen. Antritt auf Martini 1900.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. 1058
St. Antoni, den 28. September 1900.
Der Präsident der Armenverwaltung: Josef Sturmh.

Steigerung

Die Geschwister Aebly, in den Städis bei Alterswyl, werden am Dienstag, den 9. Oktober, von vormittags 9 Uhr an, in ihrem Wohnhause folgendes versteigern lassen: 2 Pferde, 1 Fohlen, 7 Kühe, 1 Kind, 2 Kälber, 8 Schweine; außerdem: 3 Leiter- und 1 Brückenwagen, 1 Futterwagen, 1 Selbsthalter- und 1 Doppelpflug, 1 Häckelmaschine, 6—7 Tausend Fuß Heu, 1 Fauselkasten, 1 Kornmühle, Pferde- und Rädergeschirre und verschiedene andere Geräte. 1057
Freundlichst laden ein
Die Versteigerer.

Ein Jüngling von 17 und ein Mädchen von 18 Jahren aus guter Familie

suchen Stellen

auf dem Lande, wo sie Gelegenheit hätten, deutsch zu lernen.

Zu erfragen am 1049
Bahnhof-Wüflet, Courtepin.

H. Bugnon, Sohn

Bahnarzt

gibt gegenwärtig Konsultationen in Freiburg

Lansammengasse 81,

gegenüber dem bischöflichen Gebäude

Zu verkaufen

Ein wohl abträgliches Heimwesen in Blättlihaus, Gemeinde Ueberstorf, des Inhalts von 11 1/2 Zuckarten mit Waldbung. 1069

Auskunft erteilt

Johann Wast, baselst.

MACK'S
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke
Bestes Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packungen zu 50 u. 100 Cent.
Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Särke) Ulm.